

1. **Al Gore beim 2. Deutschen Klimakongress der EnBW am 23.10.07 in Berlin** mit dem Titel "Die Ökonomie des Wandels". Al Gore stellte seine Klima-Dokumentation "Eine unbequeme Wahrheit" vor und stand anschließend Rede und Antwort. Neben Gore nahmen Außenminister Steinmeier, Baden-Württembergs Ministerpräsident Oettinger und hochrangige Vertreter aus China, Indien und den USA teil, außerdem Prof. Schellnhuber, Prof. Rahmsdorf und Prof. Latif als wissenschaftlicher Beirat des Kongresses. "Mit unserem 2. Klimakongress haben wir den Austausch zwischen Vertretern von Wissenschaft, Politik und Wirtschaft weiter intensiviert und gefördert" – so EnBW. Der 1. Deutsche Klimakongress der EnBW fand am 20. und 21.09.06 in Berlin statt. (www.enbw.com/klimakongress)

2. "Satte **180.000 €** nimmt **Al Gore für seinen Auftritt** beim EnBW-Klimakongress. Nach der Angemessenheit des Honorars gefragt, flüchtete sich der neue EnBW-Chef Hans-Peter Villis in Nichtwissen. Sein Vorgänger Utz Claassen, der es bekanntlich etwas größer liebte, hatte Al Gore als Hauptredner verpflichtet." (Heilbr.Stimme 16.10.07)

3. Ifo Präsident Hans-Werner Sinn hat **Merkel und der EU eine verfehlte Klimapolitik** vorgeworfen. "Nicht Angela Merkel, sondern die **Ölscheichs bestimmten, wie schnell sich die Erde erwärmt**. Weil die Ölscheichs ihre Produktion steigerten, stiegen auch Ölverbrauch und Schadstoffausstoß weltweit. Das Energiesparen in der EU mache den Energieverbrauch für Chinesen und Amerikaner nur billiger". (Welt 11.10.07)

4. Die **weltweit 90.000 Schiffe** verursachen auf ihrem Weg durch die Ozeane doppelt **so viel CO₂ wie alle Flugzeuge** der Erde zusammen, berichtet BBC-Online. Der Wert beträgt etwa 3 % aller CO₂-Emissionen. Besonders problematisch ist das beim Schiffsverkehr zum Antrieb eingesetzte schwere Heizöl, wodurch neben CO₂ auch SO₂, Stickoxide und Ruß emittiert werden. Satellitenaufzeichnungen zeigten, dass die Wege der großen Schiffe anhand von Wolkenbildungen durch die Abgase verfolgt werden können. <http://www.technikwissen.de/umwelt/2007/10/38560.html>

5. **Lesenswerter Spiegelartikel: "Der Störfall. Wie der Brand in Krümmel von den Politikern aufgebauscht wurde"** (Spiegel Nr.43/22.10.07 S.48-60.) Der gesamte Vorfall, der 28 Minuten am 28.06.07 bis 15,30 Uhr dauerte, wurde an Hand der 30.000 Messdaten in der 2. Leitwarte nachvollzogen (Diese liegt außerhalb des Reaktorgebäudes auf dem Werksgelände und dient dazu, die Mitarbeiter auf den Umgang mit Störfällen vorzubereiten.) Der gesamte technische Ablauf dieser 28 min wird ausführlich dargestellt, auch das Verhalten der beteiligten Politiker und Manager und Pressesprecher von Vattenfall. Was am 28.Juni geschah, lässt sich danach präzise rekonstruieren. Nach dem Ausfall von Krümmel waren Ministerium in Kiel und Vattenfall um enge Zusammenarbeit bemüht. Der Text der Pressemitteilung, die um 17,16 Uhr (2 Stunden nach dem Ausfall) an die Redaktionen geht, ist mit dem Vattenfall-Pressesprecher Ivo Banek Wort für Wort abgestimmt.

Nach der internationalen INES-Skala (International Nuclear Event Scale), auf die sich alle Nationen, die kerntechnische Anlagen betreiben, verständigt haben, wurde das Ereignis in **Krümmel** auf der **Ines-Skala Stufe 0** eingestuft, d. h. ein Ereignis ohne oder nur mit geringer sicherheitstechnischer Bedeutung, **nicht als Störfall, nicht einmal als Störung**. Diese Bewertung erfolgte von der Gesellschaft für Anlagen- und Reaktorsicherheit in Köln in Abstimmung mit der Aufsichtsbehörde in Kiel und dem Bundesumweltministerium. Schon eine Woche nach dem Trafobrand kam der zuständige TÜV-Experte zu der Einschätzung, dass die Sicherheitssysteme bestimmungsgemäß funktioniert hätten.

Die Spiegel-Redakteure Fleischhauer und Nelles: "**Tatsächlich ist der Störfall auch ein Lehrstück über die Manipulation und Meinung, über Opportunismus und die Versuchung, mit Ängsten Politik zu machen**. Zu besichtigen sind in den Hauptrollen eine für die Atomaufsicht zuständige Landesministerin (Trauernicht), ein Bundesumweltminister (Gabriel) und ein Unternehmen, das die Öffentlichkeit zu lange als Gegner betrachtet hat".

Die Vattenfall-Manager Dr. Rauscher und Dr. Thomauske wurden von Vattenfall entlassen. Der Normalbürger, wie Ludwig Lindner und viele andere, fragen sich, welche persönlichen Konsequenzen ziehen Gabriel und Trauernicht aus diesen Vorfällen? Rücktritte wären notwendig, wie es andere Politiker aus viel geringerem Anlass getan haben.

6. Eine vom Emnid-Institut im Auftrage des Deutschen Atomforums durchgeführte repräsentative Umfrage vom 13. und 15.10.07 mit der Frage: "**Sollen die Restlaufzeiten der deutschen Atomkraftwerke über das Jahr 2021 hinaus verlängert werden?**" ergab: **47 %: Ja**, 46 % Nein, 7 % weiß nicht. Pressemitl. DATF 17.10.06)

7. Im **E.On-Kraftwerk in Emden** haben am 17.09. **Kabel** an der Kesselanlage **gebrannt** - Teile des Kessels glühten rot, so dass die Anlage abgeschaltet werden musste. Ostfriesen Zeitung Emden 19.09.2007
Man stelle sich vor, diese Havarie wäre in einem Atomkraftwerk geschehen: Die Agenturen und Gabriel wären ebenfalls rotglühend angelaufen und hätten daraus den nuklearen beinahe-GAU gemacht.

8. www.EnergieFakten.de "Warum können regenerative Energien die Stromerzeugung aus Kernenergie und fossilen Energieträgern nicht ersetzen?"

Als Gott den Menschen erschuf, war er müde. Das erklärt manches. Mark Twain